

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bens über die lichten Straßen mit seinem Feuer voraus,
daz die Bauten wie Grabsteine uns anstarren. Kein
Leben wohnt ihnen mehr inne, kein Hoffen, kein
Freuen, keine Daseinslust. Was sich noch zu rühren
wagt, ist schon dem Tode geweiht. Fast verhungerne
Rächen umschleichen die Türen und springen, halb ängst-
lich, halb gierig, an dich heran. Von der Altane dort
blühen die Blutnelken üppig-wild herab bis in den
Garten, wo noch Lilien in den Farben der Fäulnis
stehen. An dem engen Fenster des Holzhäuschens über-
bleicht sich alte Wäsche im Regen und Sonnenschein
eines Vierfjahrs und verplaudert ihr letztes Dasein
im Wind. Fenster sind im Zorne zersprungen, Türen
frech aufgerissen, Keller zugemauert. In selig verträum-
ten Höfen lagert alter Hausrat; Wohnungen reden von
eiliger Flucht, von Hänslichkeit und Jammer, vom jung-
slowenischen Nationalerwachen und von alter Kaiser-
treue. Am stolz-steifen Gemeinde-Neubau hat man
nur allzu fürsorglich Eingänge und Fenster ver-
sichert: da wird wohl das Beste zu holen sein. Nur
die beiden Kirchen am Gelände öffnen sich dir gerne.
Trauernd und fragend schauen die staubbedeckten Hei-
ligen auf den fremden Krieger herab, dessen Flügel-
nägel an den Schuhen schrill über den Steinboden
fahren.

Du erschrickst in der kalten Totenstille über den
eigenen Lärm.

Im „Hotel zur Post“, einem altehrwürdigen Hause,
sind Gäste eingezogen. Es sind unangenehme Herr-
schaften, mit langen Bajonetten und Pistolen an der
Seite: unsere Posten und Gendarmen. Kein Wirt will